

WF-Sonder

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 30

11. August 1961

Jahrgang 13

Kampf dem Menschenhandel

Am Freitag vergangener Woche fanden sich Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes zusammen, um ein Komitee zum Kampf gegen den Menschenhandel zu bilden. Diese Komiteegründung erfolgte auf Forderung vieler Kollegen unseres Betriebes, die der Meinung sind, wenn die Militaristen und Monopolherren den Menschenhandel organisieren, um den kalten Krieg zu schüren und politischen und materiellen Profit aus dem Mißbrauch menschlicher Arbeitskraft zu ziehen – daß dann die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik nicht zusehen dürfen, sondern den Kampf gegen solche Maßnahmen der Kriegsvorbereiter aufnehmen müssen. Wir werden also nicht zulassen, daß der Frieden gestört wird und die Militaristen ungeschoren ihre verbrecherischen Ziele verfolgen können.

In einer Zeit also, in der in den meisten Jahren ungetrübte Urlaubsstimmung herrscht, bereiten sich große politische Entscheidungen vor, und es besteht kein Zweifel, daß dieses Jahr das Jahr wird, in dem die Militaristen eine außerordentlich harte Schlappe erleiden werden und der Frieden seinem endgültigen Sieg entgegengeht.

Die Lage wird deutlich an den zwei Programmen, die den beiden Hauptwegen der internationalen Politik gegenwärtig zugrunde liegen. Das eine Programm, das in die Mottenkiste gehört, aber manchem Bankrotteur noch gefällt, widerspiegelt sich in den Reden des USA-Präsidenten Kennedy und seiner westdeutschen Trabanten Adenauer, Strauß und Willi Brandt.

Ihre Worte sind: Die Zukunft ist trübe; wir sind in der Krise; wir müssen Opfer bringen; die Kommunisten bedrohen uns; wir wollen Revanche für Stalingrad; wir wollen die Grenzen des 2. Weltkrieges revidieren.

Ihre Taten entsprechen diesen Worten: Aufrüstung, Verstärkung der Rüstungen, Mobilmachung aller kriegerischen Elemente und die Bemühungen, den westdeutschen Militaristen auch Atomwaffen in die Hand zu geben.

Dieses Programm ist menschenfeindlich, und immer mehr Menschen in der ganzen Welt nehmen den Kampf auf,

um diesem gefährlichen Spiel ein Ende zu bereiten.

Das andere Programm, dem die Zukunft gehört, kommt aus dem Land, das als erstes die Mächte der Vergangenheit bannte und deshalb den Weg zu Wohlstand, Glück und sicheren Frieden weisen kann.

Die ganze Menschheit muß heute entscheiden, welchen Weg jedes Land und jeder einzelne gehen will. Dabei darf niemand vergessen, daß der Frieden uns nicht geschenkt wird, sondern durch Taten für den Sozialismus, das heißt für den Frieden, erkämpft werden muß.

Das Komitee zum Kampf gegen Menschenhandel wendet sich in einem Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen, in dem es u. a. heißt:

„Wir, die Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler des Werkes für

Fernsehelektronik, lassen nicht zu, daß der Frieden durch die Bonner Militaristen und Westberliner Agentenzentralen aufs neue bedroht wird.

Daher stellen wir Mitglieder des Komitees uns die Aufgabe zu verhindern, daß Kollegen unseres Betriebes diesen Menschenjägern zum Opfer fallen. Das Komitee wird auf der Grundlage der Vorschläge und Forderungen unserer Kollegen über weitere Maßnahmen gegen den organisierten Menschenhandel beraten und den zuständigen Organen entsprechende Empfehlungen geben.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, mit ganzer Kraft die Arbeit des Komitees zu unterstützen und an jedem einzelnen Arbeitsplatz unseres Betriebes die Wachsamkeit zu erhöhen.

Schlagt die Militaristen durch neue Taten in der sozialistischen Produktion, und der deutsche Friedensplan wird verwirklicht!“

Im Auftrage der Mitglieder des Betriebskomitees zum Kampf gegen den Menschenhandel:

Dr. Schiller, Rohde, Kirschke, Lüdke, Ruhnke, Bertels, Strogies, Paulick, Hühne, Scheffter, E. Krüger, Glöfe, Thews.

Wir antworten mit neuen Taten

Das Siegeszeichen des Sozialismus gibt unserer Zeit, unserem Leben sein Gepräge. Heute spricht die gesamte Welt von den Ereignissen, die von der Kraft und Unüberwindlichkeit des großen Weltlagers des Sozialismus Zeugnis ablegen und Herz und Verstand aller guten Menschen revolutioniert. Neuer kosmischer Flug des Kommunisten German Titow, das herrliche Programm der KPdSU, des Kompasses für Glück und Wohlstand der befreiten Völker, Großtaten für den Sieg des Friedens und des Sozialismus in der DDR, das sind eindeutige Beweise der Kraft und Stärke der kämpfenden und siegenden Arbeiterklasse.

Gift und Galle speien jene, denen es nicht in ihre abenteuerlichen Pläne paßt, daß unsere Deutsche Demokratische Republik sich zur fünften Industriemacht Europas emporgearbeitet hat, daß die Werktätigen unserer Republik willens und bereit sind, den Militaristen in Westdeutschland Daumenschrauben anzulegen und das Steuer auf volle Fahrt für den Sieg des Friedens und des Sozialismus lenken. Alle Versuche, unsere Wahlen am 17. September zu torpedieren, werden von Arbeiterfäusten auf den Müllhaufen der Geschichte gefegt. In den Rechenschaftslegungen zur Vorbereitung der Friedenswahl überlegen und beraten die großen Kollektive der sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemein-

schaften ihr Programm zur Erfüllung des Friedensplanes. Eine Bewegung entwickelt sich in allen unseren Produktionsbereichen, die den Aufruf der Brigade „Otto Krahnmann“ richtig verstanden haben und ebenfalls konkrete Verpflichtungen übernehmen. Dem Beispiel der Hervorragenden Jugendbrigade der DDR „7. Oktober“ und der Jugendbrigade „Lunik“ folgend überprüfen sie ihre Brigadeverträge, setzen sich höhere Ziele, antworten mit neuen Taten zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Den Drahtziehern des kalten Krieges sagen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler unseres Betriebes den Kampf an, wir haben auf „positiv“ geschaltet!

Die Entscheidung

Auf einer Funktionärkonferenz des FDJ-Kreisverbandes Köpenick erklärte Lutz Adam, Mitglied der Hervorragenden Jugendbrigade der DDR „7. Oktober“ u. a.: „... Die Ereignisse der letzten Wochen, unsere Antwort an die Brigade „Otto Krahnmann“ und überhaupt die ganze Entwicklung haben mich zu einer persönlichen Schlußfolgerung veran-



laßt. Besonders hat mich das neue Programm der KPdSU begeistert. Das Programm ist doch unsere Zukunft. Unsere Zukunft selbst noch besser mitgestalten, das möchte ich, darum will ich Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands werden.“

Lutz hat sich entschieden, hat sich richtig entschieden. Was ist Lutz für ein Mensch? Einer wie du und ich, ein Mensch, dem die Zukunft gehört, der sie sich aber nicht in den Schoß legen läßt. Er gestaltet sie mit, zielbewußt im großen Kollektiv der Partei. Herzlichen Glückwunsch für Lutz Adam. Und für unsere Leser: In einer der nächsten Ausgaben lernen Sie Lutz noch besser kennen.



Kollege Dr. Schiller drückte in seinem Diskussionsbeitrag zur Rechenschaftslegung aus, daß es darauf ankommt, das Bewußtsein zur Mitbestimmung zu heben. Jeder Kollege unseres Betriebes kann insofern von den Kapitalisten lernen: Nämlich, wenn es in einem kapitalistischen Betrieb Mängel gibt, die das Betriebsergebnis schmälern, dann schlagen die Aktienbesitzer Krawall,

weil es um ihre persönlichen Profite geht. Bei uns fühlt sich noch nicht jeder für ein gutes Betriebsergebnis verantwortlich, weil der tiefe Sinn des sozialistischen Eigentums noch nicht in allen Hirnen Einzug gehalten hat. Dieses Problem überwinden zu helfen, sollte mit unsere Aufgabe sein bei der Vorbereitung unserer Volkswahlen.

Unser Groß dem Helden des Friedens



Ich bin erstaunt über die Sicherheit der sowjetischen Wissenschaft, die sich sofort nach der glücklichen einmaligen Erdumkreisung mit der „Wostok I“ an das Problem eines 25stündigen Fluges wagte, bei dem zum erstenmal ein Mensch in dieser Zeit sich in einem schwerelosen Zustand befand. Das ist das beste Zeichen für den hohen technologischen Entwicklungsstand in der Sowjetunion, es zeigt in erster Linie, was die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Wissenschaftler, Forscher

und Arbeiter zustande bringt und welche Fähigkeiten noch bestehen, wenn der Friede erhalten bleibt.

Bennekenstein, BIE

Der große Erfolg der Sowjetunion durch den kosmischen Flug hat in der ganzen Welt Bewunderung und Hochachtung hervorgerufen. Die Sowjetunion kann stolz darauf sein. Das ist unsere Meinung.

M. Krüger, J. Gersdorf, TN 1

Präludium

Johannes R. Becher

Du, unser Jahrhundert,
Dem keines gleicht!
Du mächtige Zeit!
Du Zeit aller Zeiten!
Dir ist das Lied unseres Lebens
geweiht.
Gib Kraft unserem Lied, daß
weithin es reicht
Und vielfaches Echo ertönt
aus den Weiten!

Gegrüßt sei, Jahrhundert!
Du, herrlich wie keins!
Das Volk wurde Macht,
Und sein Lied ist erklingen.
Es hat uns alle zum Singen
gebracht.
Jahrhundert du! Traum und
Tat wurden eins.
Auf! Singt von dem Sieg, den
das Volk hat errungen!

Liebe Kollegen der Brigade „Otto Krahnmann“!

Die Kollegen der drei Brigaden unserer Bauabteilung haben euren Aufruf gelesen. Wir sind der Meinung, daß wir die bevorstehende Wahl am 17. September 1961 und den Weltfrieden am besten unterstützen können, indem wir ökonomisch und politisch die DDR weiter stärken und die größten Anstrengungen machen werden.

Aus diesem Grunde verpflichten sich die Brigaden der Bauabteilung, sämtliche Aufgaben bei der Generalreparatur des Bildröhren-Pumpautomaten II termingerecht durchzuführen. Weiterhin verpflichten sich die Kollegen, durch Materialeinsparung und Senkung der Ausfallzeiten innerhalb der ihnen gestellten Aufgaben bis Ende dieses Jahres 13 000 DM einzusparen.

Maurerbrigade „Werner Seelenbinder“
Tischlerbrigade „1. Mai“
Malerbrigade „Heinrich Zille“

Wir Kollegen der Abteilung TM 5 haben von eurem Aufruf erfahren und sind der Meinung, daß wir den Abschluß eines Friedensvertrages

durch gute Produktionserfolge beschleunigen und somit unsere politische und ökonomische Stärke zum Ausdruck bringen.

Aus diesem Grund verpflichten sich die Brigaden „Paul Greifzu“: Fünf Verbesserungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1961 mit einer Einsparung von 20 000 DM einzureichen.

Brigade „Johannes R. Becher“: Den Generalreparaturplan von Werkzeugmaschinen trotz bestehender Schwierigkeiten mit den vorhandenen Arbeitskräften bis zum 31. Dezember 1961 zu erfüllen. Die ständige Qualifizierung jüngerer Kollegen durch Paten zu unterstützen.

Brigade „Büromechanik“: Verpflichtet sich, trotz größerer Erweiterung des Maschinenparks die Reparaturarbeiten mit der gleichen Anzahl Arbeitskräfte durch ständige Weiterqualifizierung durchzuführen.

Brigade „Paul Greifzu“
Brigade „Johannes R. Becher“
Brigade „Büromechanik“

Wir, die Brigaden der Abteilung Rohrtechnische Anlagen des Werkes (Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

für Fernsehelektronik, haben Euren Aufruf gehört und schließen uns dem Appell voll und ganz an. Wir sind auch der Meinung, daß wir die bevorstehende Wahl und den Kampf um den Frieden am besten dadurch unterstützen, daß wir unsere Deutsche Demokratische Republik ökonomisch und ideologisch stärken und festigen, indem wir in erhöhtem Maße durch unsere Verpflichtungen dazu beitragen, unseren Betriebs- und Volkswirtschaftsplan voll zu erfüllen.

Deshalb verpflichten wir uns:

● Die Fertigstellung der Abteilung Höchstfrequenz termingemäß einzuhalten.

● Unser Hauptaugenmerk bei Verbesserungsvorschlägen auf die Verbesserung der gesamten Abflußanlage im Bildröhrenwerk zu richten, damit in dieser Abteilung die Produktion aufrechterhalten werden kann.

● Den Umbau des Pumpautomaten II termingemäß abzuschließen.

● Durch Verbesserungsvorschläge, Einsparungen von Altmaterialien, Wettbewerbe und Senkung der Fehlzeiten im Jahre 1961 insgesamt 130 000 DM einzusparen.

Wir hoffen, daß diese Verpflichtungen mit beitragen, unseren Betriebsplan voll und ganz zu erfüllen.

**Brigade „Michael Niederkirchner“,
Brigade „Rudolf Seifert“,
Brigade „John Scheer“**

Wir antworten mit neuen guten Taten. Wir schlagen den Menschenhändlern ein Schnippchen.

Wir wissen, daß die Gegner unseres Arbeiter- und Bauern-Staates alles daran setzen, unseren Aufbau zu hemmen.

Wir wissen, daß die Erfüllung unserer Friedenspläne einen Strich durch ihre Rechnung bedeutet.

Wir werden zur maximalen Planerfüllung beitragen, indem wir uns verpflichten, beginnend ab August bis Ende des Jahres, monatlich sonntags und sonntags eine Sonderschicht in unserem Schwerpunkt Nr. 1 - Bildröhre - zu fahren.

Dabei stellen wir keine finanziellen Sonderforderungen, sondern arbeiten zu den Bedingungen der entsprechenden Arbeitsplätze und den gesetzlichen Zu schlägen.

Wir rufen unsere Kolleginnen und Kollegen auf - besonders aus den Abteilungen der Verwaltung und den Verwaltungsstellen der Produktionsbereiche - sich unserem Beispiel zu den gleichen Bedingungen anzuschließen.

Wir erwarten zu unserer Verpflichtung eine Antwort vom Bereich Bildröhre. Die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Arbeitsdirektion

Als wir uns im Mai dieses Jahres zu einer Jugendbrigade zusammenschlossen, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, stellten wir uns in unserem Brigadepaß unter anderem folgende Aufgaben:

Unseren Plan täglich zu erfüllen und keine Planrückstände zuzulassen;

bei selbstverschuldetem Ausschub die Vorgabe nicht zu überschreiten und das gleiche bei beeinflussbaren Fehlzeiten.

Wie haben wir im Laufe der letzten Monate unsere Verpflichtungen erfüllt?

Unseren Plan erfüllen wir jeden Monat mit durchschnittlich 130 Prozent;

mit dem Ausschub bleiben wir mit 3,5 Prozent um 2,8 Prozent unter der Vorgabe;

bei den Fehlzeiten sind wir soweit, daß es außer bei wirklicher Krankheit keine Bummellei gibt.

Wir wissen, daß eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens und die Verwirklichung des Friedensplanes gute Produktionsergebnisse sind.

Deshalb gehen wir bei der Montage der Empfängerröhrenaufbauten umsichtig mit den dafür benötigten Einzelteilen um, um jeden Verlust zu vermeiden; denn je billiger und je mehr wir produzieren, desto schneller werden wir alle besser leben. Jede Empfängerröhre bedeutet doch bessere Versorgung unserer Bevölkerung.

Aus diesem Grund bemühen wir uns auch, unseren Tagesplan der Brigade zu erfüllen, wenn durch Urlaub oder Krankheit unser Band unterbesetzt ist.

Das soll auch unser Beitrag zur Vorbereitung unserer Wahlen sein, denn wir wissen, daß unsere Arbeit dem Frieden dient, und der Frieden ist besonders für uns junge Frauen und Mütter im Interesse unserer Kinder von ganz besonderer Wichtigkeit.

Brigade „Katja Niederkirchner“



W + T O M = mehr Fernseh- geräte

Alle Verbesserungsvorschläge im TOM-Plan aufnehmen

Der Brief der Brigade „Otto Krahnmann“ aus dem KWO und die Antwort unserer Jugendbrigaden „7. Oktober“ und „Lunik“ haben auch mich veranlaßt, einmal unseren noch schlummernden Reserven nachzuspüren. In meiner Eigenschaft als Sekretär der R- und E-Brigade in unserem Bereich war natürlich das Problem der Realisierung von Verbesserungsvorschlägen das Nächstliegende. Bei uns sieht es oft noch so aus, daß die Initiative unserer Kollegen beim eigenen Abteilungsleiter hängen bleibt. Zum Beispiel dauert die Beurteilung des Verbesserungsvorschlags für die Sicherung des Aluminiumvorganges in der Abteilung Schirmherstellung bis jetzt fast zwei Monate und ist immer noch nicht abgeschlossen. Im Prüffeld dauert die Beurteilung des Verbesserungsvorschlags für die Änderung der Sockelöffnungen über drei Monate. So könnte ich noch einige Beispiele nennen. Aber auch die vorbildlichen Abteilungen sollen nicht zu kurz kommen. Da ist vor allen Dingen die Abteilung Pumpe zu nennen. Hier klappt es wie am Schnürchen. Darum ein Appell an die Langweiligen: So schnell schalten wie in der Pumpe, das entspricht dem Tempo der heutigen Zeit.

Nicht immer liegt es an der eigenen Abteilung oder dem eigenen Bereich. Auch eine nicht freigegebene Arbeitsvorschrift kann zum Hemmschuh werden. So ist es mit der Einführung des Verbesserungsvorschlags des Kollegen Willi Kuhrt, der sich mit der Aufbereitung der Lösung zum Folieren beschäftigt. Die Anwendung dieses Vorschlags würde eine tägliche Einsparung von 400 bis 500 Rund- und Faltenfiltern bringen. Hinzukommt noch die Einsparung einer Arbeitskraft und außerdem noch die Verkürzung des Arbeitsvorganges und Verbesserung der Qualität. Ist das nichts? Wann endlich wird das Vorhängeschloß der eingesparten Arbeitsvorschrift gesprengt, das frage ich die Verantwortlichen.

Auf einen Schlag könnten wir auch für 12 TDM Devisen einsparen, wenn mit etwas mehr Nachdruck am Verbesserungsvorschlag 61/238 - Urheber Kollege Winzer - gearbeitet würde. Es sollen nämlich die Abziehföfen für Pumpautomaten in Kooperation gebaut werden. (Bisher wurden diese Öfen aus England importiert.) Oder sollte der BA 941 021 aus heißem Eisen bestehen, daß man sich scheut anzufassen?

Abschließend möchte ich noch einige Hinweise für unsere Knobel-männer geben. Wir brauchen dringend ihre Unterstützung für das Auf-dampfen des Aluminiums, um eine höhere Stanzzeit der Alu-Wendeln, eine Verbesserung der Qualität bei der Aluminiumierung von Bildröhren und eine Senkung der Reparaturzeiten an den Einrichtungen in der Schirmherstellung zu erreichen.

Wer also hat einen Einfall, der sich verwirklichen läßt? Wenn nicht zu diesem Problem, dann vielleicht für die Verbesserung der Kühlwasserversorgung an den Pumpstellen.

Wir wollen durch Verbesserungen die Förderleistungen der Kühlwasserpumpen erhöhen und den Verschleiß (damit auch die Stillstands- und Reparaturzeiten) senken. Von den Kollegen der Betriebsmittelkontrolle - Haase - wurde hierzu bereits eine Kühlwasserpumpe neu entwickelt, deren Funktion in der Praxis in der nächsten Zeit überprüft werden soll.

Allen Knobelmännern wünsche ich guten Erfolg. Allen Langweiligen wünsche ich eine schnellere Einsicht für ihre Verantwortlichkeit. Alles zusammen ergibt neue und gute Taten für unseren Friedensplan.

**Herbert Jahn,
Jungingenieur,
FDJ-Grundeinheit Bildröhre**

In FÜ gutes Beispiel

So begann unsere Arbeitsbesprechung am 8. August 1961

Wie an jedem Morgen, so wurde auch an diesem Tag unsere kurze Arbeitsbesprechung durchgeführt.

Zu Beginn führte Kollege Böhm aus, daß wir von jetzt an unsere Besprechungen mehr mit den politischen Tagesfragen verbinden werden, damit nicht - wie es bisher üblich war - diese Fragen im Laufe des Tages so in den Raum hinein von den gerade anwesenden Kollegen diskutiert werden.

Nun wollte Kollege Böhm wissen, wer denn kurz einige Ausführungen über die bedeutsame Rede des Genossen Chruschtschow machen könne. Mein erster Gedanke war, daß doch nun ein Genosse von uns die Zeitung in die Hand nehmen und darüber sprechen müsse. So dachte ich, weil es ja bisher immer so war, und warum sollte es denn gerade heute, an diesem Tag, anders sein?

Aber es kam anders. Ein partei-loser Kollege, der Kollege Brauer, nahm das Wort. Er hatte am Abend zuvor die Rede gehört und brachte seine Meinung darüber zum Ausdruck. Ein Genosse hätte es nicht besser machen können. Die Worte des Kollegen Brauer spiegelten das wider, was in den Herzen auch unserer parteilosen Kollegen schlum-

mert. Er hatte begriffen, worum es dem Genossen Chruschtschow in seinem Aufruf an alle Völker ging. Kollege Brauer sagte, daß es ganz gleich ist, welcher Anschauung ein Mensch ist, aber begreifen muß er, daß ein wirklicher Wohlstand aller Menschen nur im Frieden erreicht werden kann, und diesen Frieden garantiert der Sozialismus und nicht die alten Militaristen, die in Westdeutschland wieder zum Krieg blasen.

Er führte weiter aus, daß es doch keinen Unterschied zwischen der wahnsinnigen Hitler-Ara und den Bonner Machthabern gibt. Das sollte sich jeder genau überlegen, und das sollten sich insbesondere alle älteren Menschen ins Gedächtnis rufen, die die Entwicklung der Naziherrschaft miterlebt haben. Es wurde damals, wie jetzt in Westdeutschland, auch viel vom Frieden und der Angriffsgefahr aus dem Osten gesprochen.

Auch sollten sich die Menschen nicht von den vollen Schaufenstern in Westberlin blenden lassen, sie sollen dabei nicht vergessen, daß hinter diesen Schaufenstern der Krieg auf vollen Touren vorbereitet wird.

**Hella Grothe
Fertigungsüberwachung
Bereich Bildröhre**

Jahreshauptversammlung der DSF

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Betriebsgruppe VEB Werk für Fernsehelektronik, führt am Montag, dem 14. August 1961, um 14.30 Uhr im Säulensaal unseres Kulturhauses ihre Jahreshauptversammlung durch.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftslegung und Aufgabenstellung für 1961/62
2. Neuwahl des Vorstandes
Wir bitten alle Mitglieder um Teilnahme.

Der Vorstand

Wettbewerbsergebnisse

Monat Juli 1961 - Bereich Empfängerröhre

Wir haben das Ziel unseres Operationsplanes 382 300 Stück mit 382 600 Stück erfüllt.

Erfreulicherweise ist weiterhin festzustellen, daß der Ausfall, über alle Typen gerechnet, auch im Juli unter dem geplanten Prozentsatz lag. Es ist auch gegenüber dem Monat Juni eine weitere Senkung von 11,3 Prozent auf 10,4 Prozent zu verzeichnen. Wenn es nicht gelang, die geplanten beeinflussbaren Fehlzeiten im Bereich einzuhalten, so zeigen doch einige Brigaden und Arbeitsgruppen sehr positive Entwicklungen.

Das „Puppenkollektiv“ konnte daher an Hand der Wettbewerbsergebnisse wie nachstehend aufgeführt vergeben werden:

TPE 1 - Gitterwickellei

Die Gruppe Langmann/Schlösser mußte „Petra“ an die Gruppe Runge/Pätsch abgeben. Stückzahl 113 Prozent

	Soll	Ist
EF 80 I. Gitter	12	11,7 Prozent
II. Gitter	9	6,2 Prozent
ECL 82 I. Gitter	13	9,3 Prozent

Beeinflussbare Fehlzeiten:

Geplant 8 Proz., erreicht 7,7 Proz. Besonders erfreulich ist, daß bei der ECL 82 der Ausfall unterboten wurde, da diese Typengruppe uns erste Sorgen wegen der Aberkennung des Gütezeichens macht.

TPE 2 - Aufbau

Die „Ushi“ wechselte auch hier die Besitzer, der Brigade Maiwald wird sie zunächst für einen Monat zuerkannt.

	Soll	Ist
Beanstandung	6,5	5,1 Prozent
Beeinflussbare Fehlzeiten	8	4,8 Prozent

TPE 3 - Pumpe

Ein erfreuliches Zeichen der guten Arbeit der Brigade Kaiser (2131) ist wiederum der 1. Platz in der Abtei-

lungsauswertung. Die noch namenlose Puppe bleibt also einen weiteren Monat in diesem Kollektiv.

Gepumpt wurden 76 419 Stück Röhren. Durch Unterschreitung der Wettbewerbsforderung im Ausfall wurden 286 Röhren eingespart. Es ist bei allen Typengruppen eine Unterschreitung des Ausfalls eingetreten. Die beeinflussbaren Fehlzeiten lagen bei null Prozent.

TPE 4 - Prüffeld

Auch hier wechselte die „Monika“ nicht den Besitzer. Die Brigade „50. Internationaler Frauentag“ wurde wiederum Wettbewerbsieger. Die Arbeit verlief unfallfrei.

Ergebnis:

Ausfall null Prozent
beeinflussbare Fehlzeiten null Prozent
zusätzlich sozialistische Hilfe für andere Arbeitsgruppen in der Abteilung

Monika gehört uns jetzt das zweite Mal,

Ohne Einsatzbereitschaft wäre es eine Qual.

Nur durch unsere gemeinsame Kraft, ist die Leistung von uns geschafft. Keiner will sie mehr entbehren, Als eigen soll sie uns gehören.

TPE 6 - Langlebensdauer-Röhrenfertigung

Die Wettbewerbsauswertung der LLR erfolgt auf Grund der Besonderheiten hier nur quartalsweise. „B i e n c h e n“ wird ihren Platz nach dem Ergebnis des Juli in der Montage einnehmen.

Setzen wir alle unseren Kampf mit verstärktem Einsatz für eine maximale Planerfüllung unseres Bereiches ein, dann wird es gelingen, das Ziel des Operativplanes im Monat August mit 391 000 Stück Röhren zu erreichen.

**Hentschel
Bereichsleitung Empfängerröhre**

Der Aufbau hat das Wort

Wir arbeiten im Aufbau mit 20 Brigaden. Im Durchschnitt liefern wir 3000 Röhren mehr als im ersten Halbjahr 1960. Das heißt, die Pro-Kopf-Leistung im Empfängerröhrenaufbau ist gestiegen, obwohl uns 150 Arbeitskräfte fehlen.

Eine gute Anleitung zu diesen Erfolgen war uns der sozialistische Wettbewerb, in dem Fehlzeiten und Ausschubsenkung festgehalten sind.

Trotzdem haben wir noch einige Schwächen. Da sind zum Beispiel die beeinflussbaren Fehlzeiten, wo wir zur Zeit 39 Prozent über dem geplanten Soll angelangt sind, oder aber auch der weit über dem Plan liegende Materialverbrauch. Diese beiden Punkte werden in den neuen Wettbewerb einbezogen, um damit die Erziehungsarbeit in der Brigade noch stärker in den Vordergrund zu rücken.

Noch eine Sache, die Unruhe in den Arbeitsablauf bringt: Wir werden zu oft an den Bändern umgesetzt und müssen uns dauernd neu einarbeiten, dadurch steigt der Ausschub.

Wir erwarten von der Bereichsleitung und der Abteilung Absatz einen kontinuierlichen Umsatzplan der Erzeugnisse in der Empfängerröhre, damit wir im Aufbau in Ruhe arbeiten können. Unsere Antwort an die Brigade „Otto Krahnmann“ ist: „Meine



Brigade verpflichtet sich, unter dem vorgegebenen Ausschub von 6 Prozent zu bleiben, die beeinflussbaren Fehlzeiten durch Aussprachen am Band unter dem vorgegebenen Soll zu halten und den Materialverbrauch im Rahmen des neuen Wettbewerbs einzuhalten.“

**Anni Gent,
Empfängerröhrenaufbau**

Wir schlagen die Militaristen

Wir, die Kollegen der sechs sozialistischen Brigaden der Abteilung Starkstromanlagen im Werk für Fernsehelektronik, begrüßen die Initiative der Brigade „Otto Krahnmann“ aus dem Kabelwerk Oberspreewitz, ihre ganze Kraft für den Frieden einzusetzen. Auch wir, die Kollegen der sechs Brigaden haben zu den bevorstehenden Volkswahlen in der DDR und zur Verwirklichung des Friedensplanes und damit zur Stärkung unserer Republik folgende Einsparungen erzielt.

Bei Einsparung von Altmaterial wurden 5440,69 DM erreicht; Aufbaustunden wurden im Werte von 1620,- DM geleistet. Durch vorfristige Fertigstellung des Aluminiumautomaten III wurden 5800,- DM eingespart. Außerdem verpflichten wir uns, den Pumpautomat IV elektrischerseits termingerecht zu überholen. Ferner haben sich die Kollegen dazu verpflichtet, den Aluminiumautomat II und den Pumpautomat I und II nach dem neuesten Stand der Technik umzubauen, damit der Ausstoß der Bildröhren erhöht wird.

Im Verbesserungsvorschlagswesen wurde ein Nutzen von 2300,- DM erzielt, vier Verbesserungsvorschläge, die einen größeren ökonomischen Nutzen bringen, wurden eingereicht. Durch den elektrischen Umbau der Halbleiterfertigung sind die technologischen Voraussetzungen geschaffen worden, daß der Plan im 1. Halbjahr mit etwa 125 Prozent erfüllt wurde. Es wird uns auch weiterhin gelingen, trotz Mangel an Arbeitskräften alle anfallenden Aufträge termingerecht zu erfüllen.

**Brigade „Vorwärts“
Brigade „Wilhelm Pieck“
Brigade „Karl Marx“
Brigade „Bert Brecht“
Brigade „Thomas Müntzer“
Brigade „Heinrich Hertz“**

Die Brigade „Erich Weinert“ begrüßt den Aufruf der Brigade „Otto Krahnmann“ und verpflichtet sich, alles zu tun, um den so lange ersehnten Friedensvertrag endlich zu erreichen.

**Paul Köhler,
Heinz Trostmann,
Ksall,
TM 1**

Monolog mit einem Zwiespältigen

Stellen Sie sich vor, verehrter Kollege, Sie seien in den Borgward-Werken beschäftigt gewesen. Dann wären Sie jetzt als einer von 15 000 auf die Straße geflogen. Sie regen sich darüber wahrscheinlich nicht auf, denn Sie sind, so wie ich Sie kenne, davon überzeugt, daß die Konzernherren nur das Beste für Sie als gleichberechtigten Sozialpartner wollen. Sie würden sich deshalb erst einmal um keinen neuen Job bemühen, sondern mit Ihrem Mercedes 220 oder Opel-Record, Baujahr 1961, eine Italienreise unternehmen. Die Mittel dazu würden Sie von der Arbeitslosenunterstützung genauso abzwicken, wie Sie monatlich 180 bis 240 DM Miete und diverse Abzahlungsraten aus der linken Hosentasche bezahlen. Wieder zu Hause, würden Sie dann den Briefkasten voller Stellenofferten finden, die sich gegenseitig mit Gehaltsangeboten überbieten.

„Der spinnt“ werden Sie jetzt sagen. Aber bitte nicht zu laut, sonst kommen Sie plötzlich in den Verdacht, vernünftig zu werden. Denn bisher prahlten Sie doch überall mit verzücktem Augenaufschlag vom goldenen Westen und daß Sie es von einem, der unsere Republik verraten und verlassen hat, genau wissen, er bekäme dort alles hinten hineingeschoben, was er sich, als er noch hier war, schon einmal erworben hatte. Jener könne dort (was er hier auch schon hemmungslos tat), über die Umstände in der „Zone“ schimpfen und damit alle ehrlichen Arbeiter verunglimpfen, die sein Studium bezahlen. Obendrein könne jener den Unternehmern in den Hintern kriechen, denn das wäre sein Wunsch gewesen. Auch seine Zukunft sei gesichert, denn die Herren Strauß, Adenauer, Globke, Foertsch und alle anderen alten Nazis, Revanchisten und Blutrücker seien bemüht, sein und seiner Familie Leben vor der Polio, Verzeihung, vor dem wachsenden Einfluß der Friedenskräfte zu schützen.

Es wird Ihnen hoffentlich nicht schon zu politisch? Nun, so sei auf Ihren politischen Horizont Rücksicht genommen. Reden wir von Bananen, Kühlschränken und dem Stanniopapier in den Zigarettschachteln, Ihrem Maßstab für Freiheit (westlich) und Kultur (westlich). Ihre Meinung deklamieren Sie bei jeder Gelegenheit, gestatten Sie, daß ich Ihnen meine sage.

Wenn es Bananen, Kühlschränke und andere schöne Dinge bei uns in großen Mengen – für jedermann erschwinglich – zu kaufen gibt, hängt von Ihrer Arbeit ab, mit der Sie bis jetzt schon dazu beigetragen haben, daß unsere Wirtschaft sich munter weiterentwickelt und die besagten Bonner Figuren, denen unser friedlicher Aufbau ein Dorn im Auge ist, bei uns restlos ausgewirtschaftet haben. Würden Sie das noch nicht?

Merken Sie jetzt, daß Sie ein zwiespältiger Mensch sind. Mit Ihrer

WI - bitte antworten!

Der provisorische Zugang zur Baracke III von der Seite des Sportplatzes aus birgt eine große Unfallgefahr in sich. Der nicht eingeebnete Weg ist nur mit Bohlen und Blechstreifen belegt.

Bei den anhaltenden Regenfällen und dem sehr starken Publikumsverkehr von und zur Baracke III, speziell der schwangeren Kolleginnen, die ihre erforderlichen Wege in der Lohnbuchhaltung zu erledigen haben, ist die Unfallgefahr sehr groß. Um dem vorzubeugen, informierte der Unterzeichnete sofort die Bauabteilung TM 2. TM 2 gab Unterzeichnetem am darauffolgenden Tag den Hinweis, sich mit dem zuständigen Kollegen Wagner, WI, zu verständigen. Nach der unbefriedigenden Auskunft informierte Unterzeichneter Kollegen Wagner dahingehend, sich sofort an die BPO und BGL zu wenden, da diese Angelegenheit keinen Aufschub duldet.

Nach Schilderung der Sachlage bat die anwesende Kollegin der BPO, diese Angelegenheit der BGL zu unterbreiten. Sofort suchte ich in der BGL den Kollegen Grzesko auf und informierte ihn. Beschluß dieser Unterredung war, wenn uns keiner helfen kann, durch Eigenhilfe in Form von Aufbaustunden die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen. Aus diesem Grunde suchte der Unterzeichnete den Kollegen Lehnser von der Ständigen Produktionsberatung auf, um mit ihm die Angelegenheit zu beraten. Da jedoch Kollege Lehnser in Urlaub war, nahm sich der Kollege Orsin dieser Sache an und informierte telefonisch die Kollegin Thumt von der Sicherheitsinspektion. Von dieser Stelle aus kam der Beschluß, daß der Bau bis zur Stunde noch nicht übergeben ist und aus diesem Grunde kleine bauliche Veränderungen zu unterlassen sind.

Frage des Unterzeichneten an den Verantwortlichen in WI:

„Wann soll in solchem Falle Abhilfe geschaffen werden; wenn wir den ersten ernstlichen Unfall zu verzeichnen haben oder vorher?“

E. Schönknecht
Arbeitsschutzobmann, TPL

Arbeit helfen Sie beim Aufbau des Sozialismus, des Staates, der Ihnen Ihre Existenz sichert und ein glückliches Leben garantiert, mit Ihren (un)politischen Ansichten und Redensarten unterstützen Sie die alten Verderber unseres Vaterlandes, die die Schuld an zwei Weltkriegen tragen und zu einem dritten rüsten. Sie meinen, wenn die Atombombe trifft, ist alles aus, und was danach kommt, interessiert mich nicht. Und wenn sie nur ein bißchen trifft oder gar nicht und dafür andere trifft, interessiert Sie das auch nicht? Wenn Sie kein gewissenloser Mensch sind, muß Sie das interessieren.

Am 17. September 1961 sind Wahlen in der Deutschen Demokratischen Republik und in Westdeutschland. Ihr republikflüchtiger Freund wird, ob er will oder nicht, Herr Strauß oder Herr Brandt, also die Atomrüstung wählen, die auch gegen Sie, verehrter Kollege, gerichtet ist. Ob er sich damit sein Gewissen belastet, wenn er überhaupt eins hat?

Wenn Sie zur Wahl gehen, geben Sie Kandidaten Ihre Stimme, deren größter Wunsch es ist, daß der Frie-



den erhalten bleibt, und die alles dafür tun, damit dieser Wunsch verwirklicht wird.

Die Abgeordneten, die Sie wählen, sind oft noch unterwegs, wenn Sie Feierabend haben und sich zu Hause die Hetztiraden und Verleumdungen gegen unseren Staat vom Rundfunk- oder Fernsehapparat anhören, um sich Ihre gefährliche Meinung zu bilden.

Fühlen Sie sich dabei glücklich. Nun regen Sie sich nicht gleich auf, bedauernswerter Zeitgenosse.

Wie Sie aus Ihrer Zwiespältigkeit herauskommen, wollen Sie wissen? Ganz einfach: Orientieren Sie sich nach vorn und nicht nach hinten. Sie könnten sonst den Anschluß verpassen!

Karl Holzweißig, Bezirksverordneter

So muß es sein!

Mängel und Schludrigkeit und schlechte Arbeitsdisziplin zu schimpfen ist ja viel bequemer.

Wie viele gute Vorschläge liegen in unserem Werk vor. Hier zwei Beispiele: Ein Bericht vom Besuch einer WF-Delegation in unserem Schwesterwerk Tesla in der CSSR. 29 Vorschläge sind darin enthalten.

Der Beispiel 2: Eine Rekonstruktionsstudie über das Bildröhrenwerk, ebenfalls erarbeitet vom Kollegen Träger. Man kann es nicht deutlicher sagen. Man braucht keine Themen mehr zu suchen. Man muß verändern, aber schnell.

Wieder werden einige Leser sagen: das schreibt sich so leicht. Wir wollen aber, daß die Kollegen von diesen Dingen wissen, daß sie darüber sprechen und, soweit es an ihnen liegt, sich bemühen, etwas intensiver um die Veränderung zu kämpfen. Alle Kollegen, besonders aus den Produktionsabteilungen, werden dankbar sein, wenn sie frischen Wind spüren.

Im Monat Juli gingen im Büro für Erfindungswesen 39 Verbesserungsvorschläge ein. Durch im Monat Juli abgeschlossene Verbesserungsvorschläge konnte ein Jahresnutzen von 41 413 DM ermittelt werden. An Vergütung wurden 5004,- DM ausbezahlt.

Unter diesen Vorschlägen war einer des Kollegen Pietroff, der einen Nutzen von 21 500 DM erbringt und dem Kollegen eine entsprechende Vergütung. Es lohnt sich also!

Für den Plan der Neuerer sind aus dem Bereich Halbleiterfertigung gute Hinweise eingegangen. Aber wo bleiben die anderen Bereiche?

Fritz Spilger,
Büro für Erfindungswesen

Störungsfrei arbeiten

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die sich damit beschäftigt, statt Saes-Getter, die bisher aus dem NATO-Land Italien importiert wurden, die Neuhaus-Ringgetter in unserer Produktion zu verwenden, hat am vergangenen Dienstag ihre ersten Ergebnisse ausgewertet. Leider sind die bisherigen Versuche noch nicht zufriedenstellend. Die neuen Getter bringen durch erhöhte Gasabgabe nicht die Qualität der bisher verwendeten Saes-Getter.

Die durch unsere Versuche in der Produktion erarbeiteten Hinweise werden wir nun schnellstens dem Röhrenwerk Neuhaus und dem Elektro-Chemischen Kombinat Bitterfeld weiterleiten, damit dort die Fertigung dieser Getter und des Gettermaterials entsprechend unseren Forderungen verändert wird. Auch das für die Getterträger verwendete Material entspricht nicht unseren Anforderungen. Hieraus ergibt sich, daß bei der Lösung dieses Problems weitere Kreise einbezogen werden. Wir schlagen vor, daß die Werkleitung unseres Betriebes zusammen mit dem VEB Röhrenwerk

Neuhaus Verbindung mit der VVB aufnimmt, um zu erreichen, daß dem Problem Einbaueisen mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird und zum anderen, daß die notwendigen Verbindungen für einen Erfahrungsaustausch mit den sozialistischen Ländern hergestellt werden.

Die Schwierigkeiten, die noch in der Schweißtechnik vorliegen, werden wir ebenfalls in Zusammenarbeit mit Neuhaus und unserer Arbeitsgemeinschaft klären. Dazu wird zunächst ein Großversuch in der Empfängerröhre durchgeführt.

Eine Bitte haben wir noch an die Kollegen vom kaufmännischen Bereich: Die Behandlung von Versuchschargen, Weiterleitung von Ergebnissen und Versuchsdurchführungen sowie Versuchsabsprachen mit dem Röhrenwerk Neuhaus und dem Elektro-Chemischen Kombinat Bitterfeld erfordern bei der sehr angespannten Situation ständige persönliche Kontakte und schnellste Verbindungsmöglichkeit. Wir schlagen deshalb vor, im Bedarfsfall einen PKW unbürokratisch zur Verfügung zu stellen.

Gerhard Grabowski



Interessantes und Aufschlußreiches

Wir kündigten bereits im „WF-Sender“ an, daß die Materialien, die der Bezirksvorstand des FDGB in bezug auf Krankenstand der Frauen erarbeitet hat, veröffentlicht werden, um allen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu geben, die nötigen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen. Wir wissen, daß der Arbeitskräftemangel immer wieder als akut dargestellt wird, und daß wir, um die Engpässe in unserer Wirtschaft zu überwinden, alle Reserven ausschöpfen müssen.

Die vorliegende Analyse über den Krankenstand der Frauen in unserem Betrieb läßt deutlich erkennen, daß auch hierin eine große Reserve liegt, die es gilt, im Interesse aller zu erschließen. Sehr gründlich und allseitig hat die Kommission des Bezirksvorstandes des FDGB gearbeitet, um Ursachen und Gründe zu ermitteln, die zu dem relativ hohen Krankenstand der Frauen in unserem Betrieb führen. Für diese Ermittlungen lag der Zeitraum von September 1959 bis August 1960 zugrunde.

Es muß dabei besonders betont werden, daß in unserem sozialistischen Staat großzügig die Mittel für Vorbeugung, Behandlung und Heilung der Krankheiten geplant und ausgeschüttet werden. Maßnahmen für Arbeits- und Gesundheitsschutz sind fester Bestandteil der Betriebskollektivverträge in unseren sozialistischen Betrieben. Auf Grund von jahrelangen Erfahrungswerten ist es darum auch möglich, den Krankenstand einzuplanen, und dann die entsprechenden Mittel jederzeit bereitzustellen. Da unser Betrieb sehr viel Frauen verschiedener Altersstufen in verschiedenen Schichten beschäftigt, ist es besonders interessant, sich näher mit diesen Materialien zu befassen.

Im Berichtszeitraum hatten wir einen Krankenstand von 8,74%. Geplant waren 7,55%. Das bedeutet, daß wir die geplanten Mittel im Haushalt der Sozialversicherung um 1232,- DM überschritten haben. Diese Gelder müssen aus dem Staatshaushalt dazugegeben werden, und damit entziehen wir sie für die weitere Verbesserung des Lebensstandards.

1960 entfielen auf 1000 Beschäftigte insgesamt 7,05% Arbeitsbefreiungen mit 13 391 Ausfalltagen.

Bekanntlich ist es so, daß die Dauer der jeweiligen Krankheit abhängig ist vom Alter der Kranken, d. h., der junge Organismus wird schneller mit der Krankheit fertig als der ältere. Das Durchschnittsalter der in unserem Betrieb beschäftigten Frauen beträgt 32½ Jahre. Die angestellten Untersuchungen haben gezeigt, daß der Krankenstand bei Jugendlichen nicht dominierend ist, wohl aber die Häufigkeit der Erkrankungen. Die Ursachen der häufigen Erkrankungen der Jugendlichen liegen zum großen Teil an einer unzureichenden Lebensweise. Zweifellos sind unsere jungen Menschen heute einer gewissen Reizüberflutung ausgesetzt. Neben beruflicher und gesellschaftlicher Tätigkeit, zu der noch ein Großteil der Weiterbildung kommt, halten äußere Reize wie Rundfunk, Fernsehen, Motorsport usw. das Nervensystem in hoher Spannung. Dazu kommt der bei Mädchen und Frauen immer mehr steigende Gebrauch von Genussmitteln (Kaffee, Rauchen!), auf deren Schädlichkeit besonders hingewiesen werden muß. Aber es ist auch eine gewisse Neigung zu erkennen, den Krankenstand wegen oft belangloser Erkrankungen aufzusuchen.

Wenn darüber geschrieben wird, dann nicht, um willkürlich wirklichen Erkrankungen den Kampf anzusagen. Einzig und allein muß der Kampf den Krankenbummelanten angesagt werden, muß jeder Kollege und jede Kollegin darauf achten, welche Verpflichtung persönlich für die Erhaltung und Pflege der Arbeitskraft notwendig ist und daß das Augenmerk darauf zu richten ist, sparsam auch mit den sozialen Mitteln umzugehen und alle Reserven auch auf diesem Gebiet für unsere sozialistische Wirtschaft auszuschöpfen.



Alle guten Gedanken einbeziehen

Jeder im Werk kennt den Bereich „Halbleiter“ und seine gute Planerfüllung. Es war kein leichter Weg, um das zu erreichen. Alle Kolleginnen und Kollegen haben dazu ihr Bestes gegeben. Bei uns, in der Vorfertigung, waren die ersten Schritte, die unternommen wurden, um zu einem guten Ergebnis zu kommen in der Planerfüllung, von Erfolg gekrönt.

Die Jugendbrigaden „Wilhelm Pieck“, „11. Jahrestag“ und „Manolis Glezos“ entstanden, arbeiteten und erreichten ihre Verpflichtungen. Wettbewerbe wurden abgeschlossen, die gesteckten Ziele der einzelnen Brigaden, z. B. sozialistische Hilfe, Senkung der Fehlzeiten und des Ausschusses, erreicht. Es wurde die Jugendabteilung „Vorfertigung“ gebildet. Jetzt arbeitet die gesamte Jugendabteilung einsichtig. Unser Ziel muß sein: die bisherigen guten Erfahrungen einzelner Brigaden allen anderen zu übermitteln um so noch bessere Erfolge im gesamten Kollektiv zu erreichen.

Im Hinblick auf die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion in der Halbleiterfertigung ist es natürlich äußerst notwendig, schon jetzt an die Qualifizierung der benötigten Arbeitskräfte zu denken. Darum ist es erforderlich, die Unterlagen rechtzeitig zu beschaffen. Irgendwelche Schwierigkeiten, die sich eventuell bei der Umstellung ergeben, könnten dann bestimmt in kürzester Zeit beseitigt werden. Das ist unsere Meinung dazu.

Dann hätten wir noch gern folgende Frage beantwortet:

„Warum schickt man nicht auch die Kollegen auf Dienstreisen, die unmittelbar mit den Maschinen und Einrichtungen in der Produktion zu tun haben, damit sie die praktischen technologischen Probleme an Ort und

Stelle kennenlernen? Das wäre bestimmt sehr fruchtbringend. Bis jetzt führen Kollegen, die wohl eine verantwortliche Stellung bekleiden, aber doch mehr oder weniger nicht direkt mit der praktischen Arbeit zu tun haben. Hoffen wir, daß es mit unseren neuen Taktstraßen, die wir bekommen, besser klappt.“

Es ist leider eine Tatsache, daß bei uns im Betrieb, um es mal ganz zart auszudrücken, das Geld manchmal recht locker zu sitzen scheint. Wie kann man es sich sonst erklären, daß Umzüge und Umbauten erfolgen, die dann nach einem halben Jahr wieder genau ins Gegenteil verkehrt werden. Oder, wenn man bedenkt, was für Mittel in die nie funktionierenden und nie einsatzbereiten Füll- und Schweißautomaten, in die vergeblichen Versuche für das Stumpfschweißen gesteckt wurden, so muß man doch zu der vorgenannten Meinung kommen.

Noch eine Frage zur Raumverteilung, die unsere Abteilung selbst betrifft: Wird die Raumplanung bzw. der Raumbedarf innerhalb von zwei Monaten festgelegt? Anders kann man sonst die Anweisung des Werkleiters, Kollegen Dunkel, nicht verstehen, die besagt, daß der uns als Garderobe und Aufenthaltsraum seit knapp zwei Monaten zur Verfügung stehende ehemalige Thälmann-Saal zu Gunsten des Maschinenbaus wieder zu räumen ist. Was soll man den Kolleginnen und Kollegen sagen, die aus eigener Kraft geholfen haben, diesen Raum zu verschönern und einzuräumen?

Sollten meine Kollegen und ich zu irgend einem der hier angeführten Punkte eine falsche Meinung haben oder nicht richtig informiert sein, so sind wir gern bereit, uns eines besseren belehren zu lassen.

Bernhard Rybarczyk,
Diode-Vorfertigung

Das Wandern ist des Müllers Lust



Die Freunde aus dem T-Bereich haben richtig erkannt, daß Sommer, Jugend und Wandern zusammengehören. Und da der Sommer nicht mehr lang ist, wurde nicht lange überlegt, sondern organisiert.

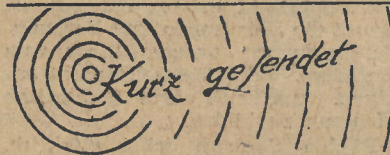
Und der Erfolg?

Noch heute sprechen wir von der Fahrt nach Diensdorf am Scharmützelsee. Wenn auch der Sommer schön ist, so ist doch das Wetter nicht immer schön, und damit tauchte eine bedeutende Schwierigkeit auf: Es ist

nämlich nicht einfach, sich Regenschirme aus dem 18. Jahrhundert zu beschaffen, um einigermaßen gerüstet auf Fahrt zu gehen. Für gute Stimmung sorgte besonders unser Musikus Siegfried Pelkner, der uns mit flott gespielten Weisen auf seinem Akkordeon unterhielt. Als dann die Abschiedsstunde nahte, verabschiedeten wir uns von unseren schnell gewonnenen Freunden mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Aber wir wollen ja nicht aus der Schule plaudern, sondern freuen uns auf die nächste Fahrt am 12. und 13. August 1961 nach Prieros. Bei Sport und Spiel, am Lagerfeuer, bei gemeinsamen Erlebnissen, wollen wir uns erholen und uns näher kennenlernen. Und diesmal kommen sogar jene mit, die beim letzten Mal noch etwas schüchtern waren und zu Hause blieben. Aber alle, die diesmal nicht mitkommen, brauchen nicht traurig zu sein, denn diese Fahrt wird bestimmt nicht die letzte sein, und die Freunde der FDJ-Grundeinheit T-Bereich versichern schon heute, daß sie dann wieder dabei sein werden.

Freundschaft!
Dieter Lehmann



Das Amt für Erfindungs- und Patentwesen der Deutschen Demokratischen Republik führt auch zur Herbstmesse für alle Neuerer, Arbeiterforscher, Erfinder und andere Interessenten Beratungen durch. Die Mitarbeiter des Patentamtes geben bereitwilligst und kostenlos Auskunft und Information in Fragen des Patent-, Muster- und Zeichenwesens sowie der Neuererbewegung. Der Beratungsdienst bietet die Möglichkeit zur Anmeldung von Patenten und Gebrauchsmustern sowie zur Hinterlegung von Warenzeichen.

Die Erfinderberatung ist ganzjährig geöffnet und findet im Messehaus Städtisches Kaufhaus - Stand 314 bis 316 - Fernsprecher 27 815 - statt.

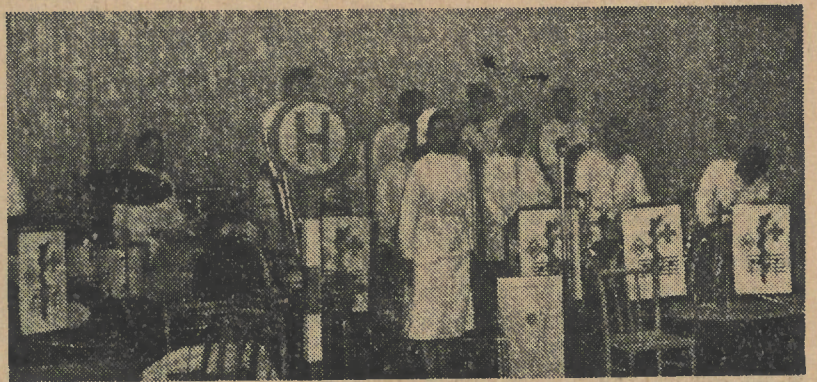
Sehen - überlegen - verändern

Die Kritik, die in obigem Artikel des „WF-Sender“ Nr. 28 an den kaufmännischen Bereich gerichtet worden ist, beruht auf einem erklärlichen Mangel an der Kenntnis der Zusammenhänge. Sie lassen sich erfreulicher Deutlichkeit erkennen, daß unsere Kollegen, die einmal mit diesen Dingen zu tun haben, sich berechnete Gedanken über unsachgemäße Behandlung des Volkseigentums machen. Seitens der verantwortlichen Kreise unseres Werkes ist alles nur Mögliche getan worden, um weit über 100 000 Kolben sachgemäß unterzubringen. Wenn ein verhältnismäßig kleiner Rest den Witterungseinflüssen nicht ganz entzogen werden konnte, so liegt dies an Mangelerscheinungen, die von der kaufmännischen Seite nicht zu vertreten sind. Wir bedauern außerordentlich, daß durch die Lagerung und die mehrfachen Transporte zwangsläufig Verluste entstehen. Die auf dem AFO-Gelände mangels anderer Unterbringungsmöglichkeiten provisorisch von der Fertigung gelagerten Bruchkolben (sogenannte Neurepa-Kolben) führen gewöhnlich zu falschen Schlüssen. Diese Kolben sind zur Reparatur bestimmt und aus der Fertigung zurückgeliefert worden. Es handelt sich also nicht um neue, einsatzfähige Kolben, die auf dem Gelände zerbrochen sind.

Dieter Irmscher,
Sportinstrukteur

Waldemar Rohde

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?



Unser Werkorchester in der Veranstaltung „Krank machen - krank lachen“

Woche vom 11. bis 17. August 1961

Vom 15. bis 17. August 1961 läuft der Film „Djamila“. Djamila wird mit ihrem Bruder Hadi bei Onkel Mustafa in Algerien erzogen. In der Altstadt der Kasbah, ist sie Zeuge des unmenschlichen Vorgehens der französischen Unterdrücker gegen die algerische Befreiungsfront. Als ihre Freundin Amina einem schändlichen Verrat zum Opfer fällt, kennt sie ihren Weg. Sie ist bereit, alle Opfer auf sich zu nehmen, um zur Befreiung ihres Volkes beizutragen. An kühnen Operationen nimmt Djamila teil, ehe sie in die Hände der französischen Peiniger fällt. Trotz grausamster Folterungen und Verhörmethoden gibt sie die Namen ihrer Mitkämpfer nicht preis. Da ihr Schicksal in der ganzen Welt einen Schrei des Entsetzens und Protestes auslöst, wagen die französischen Behörden nicht, sich ihrer heimlich zu entledigen. Doch die Gerichtsverhandlung wird zur Farce. Das muß auch der sich zu ihrer Verteidigung bereithaltende Pariser Rechtsanwalt erkennen. Furchtlos und freu sieht die junge algerische Freiheitskämpferin dem Urteilsspruch entgegen mit dem Bewußtsein, mit ihrer Haltung ein Beispiel gegeben zu haben, das millionenfache Frucht tragen wird.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

- Freitag, 11. August 1961, 16.00 Uhr: Schach im Säulensaal
 - Freitag, 11. August 1961, 19.00 Uhr: Probe des Tanzorchesters im Vortragssaal
 - Freitag, 11. August 1961, 19.00 Uhr: Skat im Musikzimmer
 - Montag, 14. August 1961, 14.30 Uhr: DSF-Jahreshauptversammlung im Säulensaal
 - Dienstag, 15. August 1961, 16.00 Uhr: Schach im Säulensaal
- Kulturhausleitung

Guten Appetit

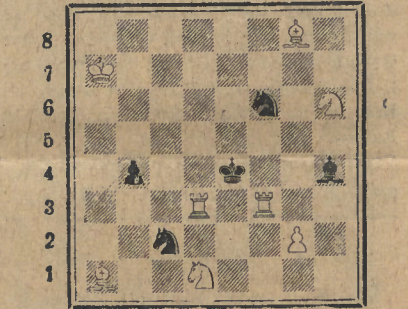
Speiseplan für die Zeit vom 14. bis 19. August 1961

- Essen zu 0,70 DM
- Montag: Möhreintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot
- Dienstag: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln
- Mittwoch: Tomatenfleisch, Reis, Apfelmus
- Donnerstag: Pichelsteinerfleisch, Salzkartoffeln, Gupke
- Freitag: Zwei gekochte Eier, Senftunke, Salzkartoffeln, Krautsalat
- Sonntag: Kartoffelsuppe mit Fleisch, eine Wiener

- Freitag: Kalbsfrikassee, Kartoffelbrei
 - Sonntag: Hefeklöße mit Blaubeeren
- Änderungen vorbehalten!
Werkküche

Unsere Schachaufgabe

Ottavio Stochie aus „Schach“, 1961



Matt in zwei Zügen

a) Bild, b) La1 nach c3

Weiß: Ka7, Td3, Tf3, La1, Lg8, Sd1, Sh6, Bg2 (8 Figuren)

Schwarz: Ke4, Lh4, Sc2, Sf6, Eb4 (5 Figuren)

Auflösung aus Nr. 29 (Ferdinand Möller)

1. Dg7 Lxg7 2. Sa7 matt. 1. . . . Txg7 2. Sd4 matt. 1. . . . Kxc6 2. Ld7 matt. Müller, Sektion Schach

Im Fußball 2:5 für KWO

Am Mittwoch, dem 2. August 1961, trug unsere Betriebsfußballmannschaft ein Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft von KWO aus. Durch Krankheit und kurzfristiges Absagen einiger Stammspieler konnte unsere Mannschaft nicht in gewohnter Stärke antreten. Trotz dieser Schwierigkeit spielte sich die Mannschaft schnell ein, so daß das Spiel bis zur Halbzeit sehr ausgeglichen war

(Halbzeitstand 1:1). Torschütze für WF war Schmidt (Versuchswerkstatt). Auf beiden Seiten wurden weitere sichere Torchancen nicht genutzt. In den ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit war unsere Mannschaft dem Gegner etwas überlegen und konnte mit 2:1, wiederum durch Schmidt, in Führung gehen. In den nun folgenden 20 Minuten war in unserer Mannschaft eine spürbare Konditionsschwäche zu verzeichnen, die der Gegner auszunutzen verstand und durch vier weitere Treffer einen 5:2-Sieg sicherstellte.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß unsere Elf dem Niveau der mehr oder weniger erfahrenen und aktiven Spieler des Gegners nicht standhalten konnte.

Dieter Irmscher,
Sportinstrukteur



Die Gesamtbeute betrug 15 Pfund Fische

Kann einen passionierten Angler nicht erschüttern!

Das zeigte sich wieder einmal sehr deutlich, als am Sonntagabend, dem 29. Juli 1961, die Uhren 14.30 Uhr anzeigten. Zu dieser Zeit herrschte im Anglerheim unseres Betriebes ein reges Leben. 20 Sportfreunde im Alter von 16 bis nahezu 70 Jahren, darunter unsere Charlotte Riege, trafen noch ihre letzten Vorbereitungen zu unserem diesjährigen Sommerpreisangeln. Leider waren sechs unserer „Stammangler“ verhindert, doch muß die Beteiligung als zufriedenstellend bezeichnet werden, vor allem deshalb, weil sich erstmalig einige neu zu uns gekommene Sportsfreunde beteiligten.

Nach einem kräftigen „Petri Heil“ wurde um 14.50 Uhr gestartet. Jeder suchte mit seinem Kahn möglichst schnell die Stelle zu erreichen, wo nach seiner Meinung die größte Beute zu erwarten war. Und jeder erhoffte sich im stillen ein paar dutzte Bleie so um die zwei oder drei Pfund herum, um „Gewicht zu machen“.

Aber gleich vorweg, die Bleie hatten an diesem Tag keine Sprech-

stunde, so daß vor allem die Plätzen und Güstern Sieg und Platz bestimmten. Vier Stunden wurde angelt. Daran änderte auch nicht, daß es gut eine Stunde lang ununterbrochen regnete (goß). Die Sportsfreunde, die mit ihrem Erfolg noch nicht zufrieden waren, wechselten rasch noch mal ihren Platz, um in der letzten Stunde noch ein entscheidendes Wort bei der Auswertung mitzusprechen. Als wir kurz nach 19.00 Uhr wieder an den Bootsständen festmachten, erwarteten uns schon viele unserer Frauen und Bekannten, und jeder versuchte, sich schnell einen groben Überblick über die Fangergebnisse zu verschaffen. Dann trat aber die Waage in Aktion und schaffte schnell Klarheit über die Sieger.

- Das sind sie:
- 1. Sieger: Sportsfreund Heinz Krause, Brigadier im Werkzeugbau
- 2. Sieger: Sportsfreund Richard Peikert, Handwerksmeister, Oberschöneweide
- 3. Sieger: Sportsfreund Harry Salschert, Einrichter in der Empfängeröhre

4. Sieger: Sportsfreund Hans Hoffmann, Glasingenieur im Glas-Keramiklabor

Die Gesamtbeute betrug 15 Pfund Fische.

Mit diesen Plätzen im Sommerpreisangeln schufen sich die Sportsfreunde gute Positionen für den letzten Kampf im Herbst zum „Abangeln“, wo gleichzeitig die Entscheidung bei der erstmaligen Ermittlung des Gruppenmeisters der Betriebsgruppe des Jahres 1961 fällt. Der Gruppenmeister wird mit einer Urkunde des Deutschen Angler-Verbandes ausgezeichnet und wird unsere Gruppe bei den Kreismeisterschaften 1962 vertreten.

Allen Sportsfreunden, insbesondere den Siegern, unseren herzlichen Glückwunsch.

Ein gemütliches Beisammensein war der würdige Abschluß dieses schönen und erholsamen Tages. Allen Sportsfreunden und denen, die es werden wollen, ein kräftiges „Petri Heil“!

Erich Krüger,
für die Gruppenleitung

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 1. altes Raumaß, 5. oberitalienischer Weinort, 6. Zwiebelpflanze, 7. Kummer, Sorge, 11. Gebiete der Mondoberfläche, 12. Firmenname eines Schreib- und Rechenmaschinen herstellenden Werkes, 15. römischer Liebesgott, 16. Verneinung, 17. Blutgefäß, 18. englisches Bier, 19. kleine Münze, 20. Tongeschlecht, 21. Gegensatz von fern, 22. Frauenname (Kurzform), 23. deutscher Opernkomponist, 24. geheimes Gericht, 25. Untat, 26. spanischer Frauenname, 27. Kaffeesorte, 32. französischer Filmregisseur, 33. Knocheninneres, 34. Milchfett.

Senkrecht: 1. Gesellschafts-, Empfangszimmer, 2. Ausserlesenes, 3. Rettich, 4. Versicherungsbeitrag, 6. Staat in Hinterindien, 7. rechter Nebenfluß der Labe (CSSR), 10. kurzes Erlebnis (Mehrz.), 11. Nebenfluß der Donau, 12. Radi, 13. Rafana, 15. Akte, 17. Stein, 20. deutscher Physiker und Entdecker, 21. Ideale, 21. Leib, 24. Amore, 25. Aisne, 26. Arien, 27. Arve, 29. DEFA, 32. Reh.

Auflösung aus Nr. 29

Waagrecht: 1. Braut, 5. Orkan, 8. Cheim, 9. Aihun, 10. Ernst, 12. Ornate, 14. Tamara, 16. Des, 18. Flinte, 19. Stille, 22. Ede, 23. Nagana, 28. Eidam, 30. Raabe, 31. Orsel, 33. Foren, 34. Elena, 35. ehern.

Senkrecht: 1. Blatt, 2. Achim, 3. Uhu,

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516. Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.